

Prävention : die tragende Säule einer "weitsichtigen" Schweizer Drogenpolitik

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **23 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prävention: die tragende Säule einer «weitsichtigen» Schweizer Drogenpolitik

Die 2. Nationale
Fachmesse für Sucht-
prävention,
22. – 24. April 1998 in
Biel präsentiert Neues
und Innovatives

PRESSEMITTEILUNG

Die Abstimmung zur Initiative «Jugend ohne Drogen» hat es deutlich gezeigt: Ideologien haben in der Schweizer Drogenpolitik ausgedient. Nicht mehr Schlagworte und vermeintliche Patentrezepte zählen, sondern längerfristig vorausschauende Massnahmen, die in die vom Bundesrat unterstützte Vier-Säulen-Politik eingebettet sind. Einer Säule kommt dabei ganz besondere Bedeutung zu: der Prävention. Die «2. Nationale Fachmesse für Suchtprävention» in Biel vom 22. – 24. April 1998 bietet Fachleuten und Interessierten aus allen drei Landesteilen eine ideale Gelegenheit, sich über neue und innovative Präventionsprojekte aus dem Suchtbereich auf dem Laufenden zu halten, Ideen zu sammeln und den Austausch zu pflegen.

Weitsicht

Die Säulen Therapie, Überlebenshilfe und Repression sind unabdingbar, kommen häufig jedoch erst zum Tragen, wenn Suchtprobleme bereits manifest sind. Die Prävention dagegen ist darauf ausgerichtet, Suchtprobleme «an der Wurzel zu packen». Sie setzt bei den Ursachen des Suchtverhaltens an und trägt daher ganz wesentlich dazu bei, dass Abhängigkeitsprobleme gar nicht erst auftreten oder zumindest früh erkannt und damit rechtzeitig

angegangen werden können. Präventive Massnahmen sind deshalb ein wichtiges Instrument einer «weitsichtigen» Drogenpolitik.

Drei Tage – drei Schwerpunkte

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) organisiert die Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX vom 22. – 24. April 1998 die «2. Nationale Fachmesse für Suchtprävention». Im Bieler Kongresshaus werden Institutionen aus der ganzen Schweiz neue und innovative Präventionsprojekte aus den Bereichen Alkohol, Tabak, illegale Drogen sowie zur Suchtproblematik allgemein vorstellen. Dabei setzt die Fachmesse drei Schwerpunkte: zunächst «Prävention in der Schule» (22. April), dann «Zielgruppenspezifische Prävention» (23. April) und schliesslich «Prävention in der Gemeinde» (24. April).

Fachmesse will anregen und Überblick verschaffen

Ziel der Messe ist es, einem möglichst breiten Publikum einen Überblick zu ermöglichen über die in der Schweiz aktuell zur Verfügung stehenden Hilfsmittel und Aktionsformen zur Entwicklung präventiver Massnahmen. Dadurch sollen Anregungen vermittelt und der Erfahrungs- und Informationsaustausch gefördert werden. Die Messe will Fachleute und Interessierte aus den verschiedensten Tätigkeitsbereichen ansprechen und zu eigenen Aktivitäten und Projekten im Bereich Suchtprävention animieren: PräventionsspezialistInnen, SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, LehrerInnen, PolitikerInnen, Verantwortliche aus Verwaltungen und Unternehmungen sowie ehrenamtlich tätige Personen. ■

Internationale Konferenz

Prisons and Drugs: Towards European Guidelines

Ziel

Leitlinien in folgenden Themenbereichen zu erarbeiten: Substitution, Drogenfreie Programme, Spritzenaustauschprogramme, Peer Support/Peer Education. Diese Leitlinien sollen der Europäischen Justizministerkonferenz vorgestellt werden und als Richtschnur für die weitere nationale Arbeit dienen.

Zielgruppe

MitarbeiterInnen des Justizvollzuges, der Straffälligenhilfe, MitarbeiterInnen von AIDS-Hilfen, Drogenhilfen, die im Vollzug arbeiten (wollen); KriminologInnen; PsychologInnen; alle an einer Veränderung des strafvollzuglichen Umgangs mit Drogenabhängigkeit Interessierten

Veranstalter

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg zusammen mit dem European Network of Drug and HIV/AIDS Services in Prison (London)

Termin

12. – 14.3.1998

Ort

Universität Oldenburg

Kosten

DM 270,-

Konferenzsprache

Deutsch/Englisch
(mit Simultan-Übersetzungen)

Infos und Anmeldung

Dr. Heino Stöverl Jutta Jacob,
Tel.: 0441/9706-143,
FAX: 0441/9706-180,
e-mail:
infekt@psychologie.uni-oldenburg.de
oder:
Alex Stevens: prs@easynet.co.uk